

nicht erschöpfenden Arbeit geben wollen. Die Energie seines Geistes zu sichern war mein vorgesehtes Ziel, und dies glaubte ich nicht besser erreichen zu können, als indem ich seine Jugend ausführlich verfolgte. Denn in ihr treten die glänzenden Seiten seiner Charakterfestigkeit hervor, während er als Mann und Greis die Früchte seines wissenschaftlichen Strebens geerntet.

Wollte ich schließlich den Charakter des Mannes nach dem Mitgetheilten kurz zusammenfassen, so möchte ich dies nicht besser als mit den Worten zu thun, die kurz nach Klöden's Tode bei der Trauerfeierlichkeit, welche die Loge „Royal York“ am 25. Januar 1856 zu Ehren des Verewigten veranstaltete, der hohe Protoktor der Loge über ihn gesprochen hat. Klöden, schon seit seinem Aufenhalte in Potsdam dem Freimaurer-Orden angehörig, war im Jahre 1851 Großmeister der vorerwähnten Loge geworden. Der hohe Protoktor des Ordens nahm persönlichen Antheil an der Trauerfeierlichkeit und richtete im Anschluß an die Rede des Professor Schmadenburg, welcher ein Lebensbild des Verewigten entworfen hatte, folgende Worte an die Brüder:

„Wenn der Mensch in das Leben tritt, so liegt hinter ihm ein verlorenes Paradies, und vor ihm der zu erstrebende Himmel, zwischen beiden aber die Freiheit des Willens, den Weg zu gehen, der zum Himmel führt.“

Diese Worte des Bruders Großredners sind an uns Alle gerichtet, sie bezeichnen kurz aber treffend die jedem Menschen, besonders aber jedem Maurer hienieden gestellte Aufgabe. Und diese Aufgabe hat der Vollendete, dessen Sarkophag wir heute tiefbewegt umsehen, in vollem Maße nach allen Richtungen hin, selbst unter heugenden äußeren Verhältnissen gelöst. Wir haben vernommen, was der Verschiedene als Mensch, als Christ, als Patriot, als Gelehrter, als Lehrer und als Maurer gewesen und ich will keine großen Verdienste in allen diesen Beziehungen hier nicht weiter erörtern, sondern mich darauf beschränken, von seiner Milde, seiner Duldsamkeit Zeugnis abzulegen, denn ich habe Stunden mit ihm verlebt, in welchen diese Milde, diese Duldsamkeit sich im Kampfe mit Meinungsverschiedenheiten bewährte und den von mir gewünschten Erfolg, das heißt, innige Liebe in der Bruderkette der drei maurerischen Systeme in Preußen, erringen half. Ich werde diese Stunden nie vergessen.

Ich hielt es für Meine Pflicht, diese Erklärung hier abzugeben; möge sie in dieser Stunde den Brüdern ein mahnender Anruf sein, dem Vorbilde des Verkünderen nachzustreben und so wie er die Liebe mit der Milde und Duldsamkeit zu verschweikern, dann wird das Andenken an ihn stets ein gehegnetes sein. Friede seiner Asche.“



Das Wappen der Familie von Klöden.

Berlin, den 11. November 1876.

Richard Beringuier.